

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Baden. 1948-1948 1948**

70 (26.8.1948)

# DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Verlagspreis: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbeitrag: DM 1,80  
einw. Tageslohn, bei Postweg DM 1,90 / Anzeigen nach Freiliste 2  
Unverlangt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgeschickt werden

Freiburger Stadtausgabe

Telefon-Verlag v. Redaktion Lehr 2345 / Postbankkonto: Freiburg i. Br. 4400  
und Karlsruhe 2046 / Bankkonto: Oberheimische Bank, Zweigstelle Lehr  
Keine Erstattung bei Zahlung durch holl. Gewalt / Telegramme: Neuchaden

NR. 70 / 2. JAHRG.

DONNERSTAG, DEN 26. AUGUST 1948

PREIS 20 PFENNIG

## Staatsvertragsentwurf angenommen

Annahme mit 9 Stimmen bei einer Stimmenthaltung — Besatzungsstatut soll einheitliche Militärverwaltung vorsehen

Karlsruhe. Der Entwurf für den Zusammenschluß der Länder Württemberg und Baden wurde am Dienstag nach elfstündiger Sitzung vom südwestdeutschen Grenzausschuß auf Antrag Südbadens mit neun Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Der Entwurf soll den drei südwestdeutschen Länderchefs mit der Bitte übersandt werden, ihn auch den übrigen westdeutschen Ministerpräsidenten zu übermitteln. Anschließend wird er den drei Militärregierungen überreicht, die dann darüber zu entscheiden haben, ob er in der vorgelegten Form der Volksabstimmung unterworfen werden kann. Finanzminister Dr. Heinrich Köhler (Württemberg-Baden) gab nach der Beendigung der Sitzung der Presse einen Überblick über den Verlauf der Verhandlungen und den Inhalt des Entwurfs. Der Hauptgedanke darin sei, erklärte er, daß die drei südwestdeutschen Länder die ihnen zu-

### Die Diskussionsgrundlage

Dem sogenannten Zehnerausschuß zur Prüfung der Bedingungen des Zusammenschlusses der drei südwestdeutschen Länder Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern dienten als Diskussionsgrundlage für die Verhandlungen am Dienstag folgende, in 15 Punkten zusammengefaßten Empfehlungen an die Ministerpräsidenten.

1. Die Zusammensetzung der Regierung des neuen Staates muß so vorgenommen werden, daß die landsmannschaftlichen Interessen gesichert sind. Falls der Ministerpräsident ein Württemberger ist, muß der stellvertretende Ministerpräsident ein Badener sein und umgekehrt. Die obersten Beamtenstellen der Zentralbehörden, insbesondere die Stellen ihrer Leitung, sollen grundsätzlich anteilig landsmannschaftlich besetzt werden. Die Behörden in württembergischen und badischen Landesteilen sollen in der Regel landsmannschaftlich besetzt werden.

2. In dem Landesteil Baden ist ein selbstständiges Oberlandesgericht und ein Verwaltungsgerichtshof zu erhalten. Die bestehenden Universitäten und Hochschulen sind in ihrem Bestand zu erhalten.

3. Die Landesversicherungsanstalten, Gebäudeversicherungsanstalten und die Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte bleiben in ihrer bisherigen Form und in ihrem bisherigen Gebietsbereich erhalten.

4. Die bestehenden kulturellen Institutionen werden in allen Landesteilen gleichmäßig gefördert.

5. Die bestehende christliche Simultanschule ist zu erhalten. Für den Landesteil Württemberg-Hohenzollern bleibt auf dem Gebiet

der Volksschule die Festlegung der Schulform nach den Grundsätzen erhalten, wie sie beim Zusammenschluß bestehen.

6. Das Verkehrsnetz ist im Gesamtstaat gleichmäßig auszubauen. Dabei ist auf gute Verbindung aller Landesteile mit der Hauptstadt besonders Wert zu legen.

7. Die internationale Verbindung Schweiz-Norddeutschland-Norddeutschland durch das Rheintal bleibt aufrechterhalten.

8. Die Autobahn Hamburg-Frankfurt-Basel (Hafra) soll sobald als möglich fertiggestellt werden.

9. Der Ausbau der Flußläufe, wie Oberrhein, Neckar und Argen, als Kraftquellen bzw. als Verkehrswege soll gleichmäßig vorgenommen werden.

10. Gleiche staatliche Betreuung der Wirtschaft in allen Landesteilen ist zu gewährleisten, eigene Industrie- und Handelskammern, Handwerks- und Landwirtschaftskammern sind zu erhalten.

11. Gleichmäßige Verteilung der Flüchtlinge unter Berücksichtigung der Besatzungslasten ist anzustreben.

12. Gerechte staatliche Förderung des Wiederaufbaues der zerstörten Gemeinden ist zu gewährleisten.

13. Die in den Verfassungen der drei Länder den Kirchen und Religionsgemeinschaften zuerkannte Stellung und die ihnen eingeräumten Rechte sind in ihrem bisherigen Umfang und Geltungsbereich zu gewährleisten.

14. Die badischen Zollausschlußgebiete bleiben erhalten.

15. Erhält der Gesamtstaat einen Sitz in der Rheinschiffahrtskommission, so wird dieser mit einem Angehörigen einer der beiden badischen Landesteile besetzt.

## Besprechungen in Moskau gehen weiter

Ostmark einzige Währung für Berlin? — London ist optimistisch

London. Diplomatische Kreise in London vertreten laut Reuter am Dienstag die Ansicht, daß ein weiteres Treffen zwischen den Westmächte-Botschaftern und Außenminister Molotow — das noch in dieser Woche stattfinden soll — wahrscheinlich der nächste Schritt im Rahmen der Moskauer Besprechungen über Deutschland sein wird. Es wird angenommen, daß der in der Montagsbesprechung mit Stalin im Kreml erzielte Fortschritt bei der Verhandlung über ein Viermächte-Übereinkommen nicht die Aufgabe der grundsätzlichen Einstellung des Westens bezgl. der zwei Hauptfragen — der Währung für Berlin und der Londoner Beschlüsse über Westdeutschland — mit sich gebracht hat.

Die Westmächte sind zur Annahme der Ostmark als einzige Währung für Berlin nur unter der Bedingung bereit, daß sie unter Viermächte-Kontrolle in Umlauf gebracht wird. Die Aufgabe der Londoner Beschlüsse für die Einberufung einer westdeutschen verfassungsgebenden Versammlung zum 1. September wird von den Westmächten abgelehnt.

Die Frage der Währung in Berlin insbesondere schließt soviel Punkte ein, daß ein endgültiges Übereinkommen ohne ins einzelne gehende Verhandlungen über technische Fragen anscheinend nicht erreicht werden kann. Ein gemeinsames Schlußkommuniqué, das die Beendigung der Berliner Krise und die Anbahnung einer Viermächte-Konferenz über Deutschland auf breiter Basis bekanntgeben dürfte, kann voraussichtlich erst in einigen Tagen erwartet werden.

Washington. Diplomatische Kreise in den USA nehmen an, daß den diplomatischen Vertretern der Westmächte in Moskau neue Vorschläge übermittelt würden, die sie mit Außenminister Molotow im einzelnen diskutieren werden. Der Unterredung mit Molotow würde dann eine weitere Konferenz mit Stalin folgen, in der alle etwaigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Molotow und den drei Westmächte-Botschaftern über die Interpretation der Vorschläge Stalins erörtert werden können.

## Arbeiten auf Herrenchiemsee beendet

Bundesrecht geht vor Landesrecht — Finanzgesetzgebung und Finanzierungsquellen

Herrenchiemsee. Der seit dem 10. August auf Herrenchiemsee tagende Verfassungsausschuß der elf westdeutschen Länder schloß nach Entgegennahme des Berichtes der Kommission für Kompetenzfragen seine Arbeit ab. Ein internationaler parlamentarischer Ausschuß aus Parlamentariervertretern der USA, Großbritanniens, Frankreichs und den deutschen Westländern soll gebildet werden, der für das Gebiet des Bundesdeutscher Länder die Befugnis eines Obersten Schiedsgerichtes für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Deutschen und Vertretern der Besatzungsmächte in allen Fragen der Verletzung der Grundrechte in Deutschland erhalten soll.

In der Frage der Kompetenzen von Bundes- und Ländergesetzgebung kam man überein, daß Bundesrecht vor Landesrecht geht. Der Inhalt der Bundesgesetze soll dadurch beschränkt werden, daß kein Gesetz Grundrechte antastet oder Vorschriften des Grundgesetzes verletzt darf. Der Bund hat die ausschließliche Gesetzgebung über auswärtige Angelegenheiten, Bundesangehörigkeit, Pässe und Auswanderung, Währungs-, Geld- und Münzwesen, Einheit des Zoll- und Handelsgebietes, Zoll- und Handelsverträge sowie Freizügigkeit im Warenverkehr, im Post- und Fernmeldewesen sowie in der Bundesstatistik. Im Bereich der Vor-

rang-Gesetzgebung des Bundes sollen die Länder das Recht der Gesetzgebung behalten, solange und soweit der Bund von seinem Gesetzgebungsrecht keinen Gebrauch macht. Soweit das Grundgesetz nicht ausdrücklich anderes bestimmt, sollen die Länder das Bundesrecht mit ihren Verwaltungsvollziehungen und nach ihrem Verwaltungsvorgehen vollziehen.

Bei der Behandlung der Zuständigkeit in der Finanzgesetzgebung bestand Einmütigkeit darüber, daß dem Bund die Hoheit über die Zölle sowie über die Verbrauchs-, Umsatz- und Verkehrssteuern obliegen soll. Man kam überein, daß Länder und Bund ausreichende Finanzierungsquellen zur Bestreitung der eigenen Bedürfnisse haben sollen. Uebereinstimmend wurde hier eine Regelung vorgeschlagen, die weder den Bund zum Kostträger der Länder macht noch die Länder zu Kostgängern des Bundes.

Der Bund soll insbesondere die Kosten der Bundesverwaltung, der Besatzung und der Sozialversicherung tragen und seine Ausgaben im wesentlichen aus den Abfertigungen der Bundesbahn und der Bundespost sowie aus dem Aufkommen der Zölle und der Verbrauchs-, Einkommens-, Umsatz-, Beförderungs- und Versicherungssteuern bestreiten.

## Ist das Deutsche Reich untergegangen?

Die Erörterung dieser Frage, die bei der Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Deutschland einen breiten Raum einnimmt, ist keine theoretische Spielerei, die sich lediglich dazu eignen würde, Gegenstand einer Doktorarbeit zu bilden. Je nachdem diese Frage entschieden wird, ergeben sich einschneidende praktische Auswirkungen auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts, namentlich der Finanzen und der vermögensrechtlichen Beziehungen. Beim Tode eines Menschen tritt die gesetzliche oder testamentarische Erbfolge ein. Wer für die Schulden des Erblassers aufzukommen hat und wer dessen Rechte in Anspruch nehmen kann, ist durch die bürgerlich-rechtliche Gesetzgebung geregelt. Wenn ein Staatswesen zu bestehen aufhört, greift eine solche Regelung nicht Platz. Sie könnte nur im Wege völkerrechtlicher Verträge oder durch das gewaltsame Eingreifen anderer Staaten ins Leben treten.

Die Geschichte kennt viele Beispiele des Untergangs von Staaten. Das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation“, das mit der Kaiserkrönung Karls des Großen in der Peterskirche zu Rom im Jahre 800 n. Chr. seinen Anfang nahm, ist am 9. August 1806 durch die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone untergegangen. Die nachfolgende, von Napoleon gegründete und unter seinem Protektorat stehende Staatenverbindung in Deutschland war der Rheinbund, der alle deutschen Staaten außer Preußen und Österreich umfaßte. Er war aber kein Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches. Daher bestand auch keinerlei Verpflichtung des Rheinbundes, für die Schulden des Reiches oder die Ansprüche der Reichsbeamten einzutreten. Wenn die Rheinbundstaaten gleichwohl gewisse Schulden übernehmen, so war dies ein Akt der Freiwilligkeit. Nachdem der Rheinbund aufgelöst und der „Deutsche Bund“ 1816 gegründet war, erhob sich die Frage, ob der in die Rechtsverhältnisse des Deutschen Reiches und des Rheinbundes einzutreten habe. Diese Frage wurde verneint, und nur aus Billigkeitsgründen sind gewisse Renten garantiert und Schulden übernommen worden. Da das Deutsche Reich und der Rheinbundstaat zu bestehen aufgehört hatten, konnte der Deutsche Bund nur durch eine Neugründung ins Leben treten. Diese geschah durch bestimmte Grundgesetze, die den Charakter von völkerrechtlichen Verträgen hatten. Der Deutsche Bund löste sich 1866 vollständig auf. Die Neugestaltung Deutschlands begann mit der Gründung des Norddeutschen Bundes 1867, und zwar ebenfalls durch einen völkerrechtlichen Vertrag. Dieser Bund war kein Rechtsnachfolger des Deutschen Bundes. Die Rechte und Pflichten des letzteren gingen auf die einzelnen Staaten über. Die Gründung des Deutschen Reiches im Jahre 1871 und die Feststellung seiner Verfassung ist durch Verträge des Norddeutschen Bundes und der Süddeutschen Staaten erfolgt. Die Gründung des Deutschen Reiches charakterisiert sich als Eintritt der Süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund. Das Deutsche Reich war daher die Fortsetzung des Norddeutschen Bundes und repräsentierte mit ihm dasselbe Rechtsobjekt. Alle Rechte und Verbindlichkeiten des Norddeutschen Bundes gingen auf das Deutsche Reich über.

Was ist nun 1945 geschehen? Das Deutsche Reich verlor den 2. Weltkrieg und schloß durch den letzten bevollmächtigten Vertreter des Diktators Hitler eine bedingungslose Kapitulation ab, die zu einer vollständigen Besetzung des Reichsgebietes durch die 4 Siegerstaaten führte. Die letzteren schufen durch gegenseitige Vereinbarung eine Regierungsgewalt, die unter dem Namen Kontrollrat ins Leben trat und ihren Sitz in der Reichshauptstadt nahm. Die Regierungsgewalt war und ist noch jetzt eine absolute. Sie ist daher alleiniger Träger der Gesetzgebung, der richterlichen Gewalt und der Exekutive. Von diesen Rechten hat sie weitgehenden Gebrauch gemacht, und zwar auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Dabei beschränkte sie sich aber auf diejenigen Maßnahmen, die ihr zur Ausrottung des nationalsozialistischen Regimes, zur Schaffung der Sicherheit gegen dessen Erneuerung und zur Einführung demokratischer Lebensformen in Deutschland geboten erschienen. Demgemäß hob sie die deutschen Reichsgesetze, nur soweit sie nationalsozialistischen Charakter hatten, auf, traf alle Maßnahmen zur Sicherung der Wiedergutmachung und gab den deutschen Einzelstaaten in ihrer durch die Besatzungszonen veränderten Gestalt die Möglichkeit der Neokonstituierung auf demokratischer Grundlage.

Hieraus ergibt sich folgendes: An die Stelle der Regierung Hitlers ist die des Kontrollrats getreten. Der Kontrollrat ist die jetzige Reichsregierung. Sie hat vorübergehenden Charakter und wird im Verfolg eines

stehenden hoheitlichen und fiskalischen Rechte auf den Südweststaat übertragen, während dieser in allen Zuständigkeiten den Grundsatz weitestgehender Zentralisation anerkennt.

Bis zur Neuordnung sollen vier Landesbezirke beibehalten werden

Die vier Landesbezirke sollen gebietsmäßig bis zu einer Neuordnung zunächst beibehalten werden. Verwaltungsmäßig sollen sie jedoch in der Weise neugestaltet werden, daß die vollziehende Gewalt zugleich durch die Landesregierung, die Landesbezirksverwaltungen und die ihnen unterstehenden Dienststellen ausgeübt wird. An der Spitze eines Bezirkes soll ein Landesbezirkspräsident stehen, der den Vollzug der Verwaltung in seinem Bezirk leitet und von der Landesregierung anerkannt und abberufen wird. Er soll das Recht haben, mit beratender Stimme an den Sitzungen der Landesregierung teilzunehmen und muß in allen Fragen von grundsätzlicher Bedeutung von den einzelnen Ministern zur Beratung herangezogen werden. Die Beteiligung kann jedoch unterbleiben, wenn unaufschiebbare Gründe die Durchführung verzögern würden.

Aufgaben des Landesbezirkspräsidenten

Er ist in allen Fragen zuständig und nicht nur ein Vollzugsorgan des Ministeriums, sondern für die Geschäfte auf der Ebene des Landesbezirkes selbst maßgebend. Ausgenommen davon sind lediglich die Justiz, das Finanzwesen, die Eisenbahn und die Post, die direkt der Landesregierung unterstehen. Ferner hat er über alle untergeordneten Staatsbehörden die Sach- und Dienstaufsicht sowie das Weisungsrecht und ist für sie die entscheidende Beschwerdestanz.

Der Landesbezirkspräsident untersteht der Aufsicht der Landesregierung, die darüber wacht, daß er seine Verwaltungsaufgaben gemäß den bestehenden Gesetzen und Verordnungen sowie den allgemeinen Anordnungen der Landesregierung erfüllt. Streitigkeiten, welche sich aus den Bestimmungen des Staatsvertrages ergeben, sollen durch einen Staatsgerichtshof entschieden werden.

Eine Koordinierung der einzelnen Landesgesetze ist nach den Ausführungen Dr. Köhlers vorerst nicht vorgesehen. Alle diese Fragen, wie auch das Problem der Schuldenreform, würden vorerst in den gemeinsamen Staat eingepackt. Dr. Köhler vertritt die Ansicht, daß gleichzeitig mit der Neuordnung eine einheitliche Militärverwaltung kommen müsse. Voraussetzung dafür werde das neue Besatzungsstatut sein, das diese Änderungen vorsehe.

Friedensschluss durch eine innerdeutsche abgelöst werden. Auch für letztere werden die deutschen Reichsgesetze, soweit sie nicht vom Kontrollrat als Ausfluß nationalsozialistischer Weltanschauung aufgehoben wurden, solange maßgebend sein, bis sie im Wege Rechtsabänderung werden. An dem Herrschaftsbereich des deutschen Staates hat der Kontrollrat nur das geändert, was in der hitleitlichen Gewaltherrschaft seinen Ursprung hatte. Demgemäß ist von ihm wiederholt in gesetzgeberischen Akten der Begriff „Deutschland“ als dasjenige Gebiet definiert worden, welches vor dem Anschluß Österreichs als Reichsgebiet bestanden hat. Das Herrschaftsgebiet eines Staates bestimmt sich aber nicht nur durch das Staatsgebiet, sondern auch durch die Staatsangehörigkeit. Was diese betrifft, so hat der Kontrollrat in allen seinen Rechtsabänderungen das Vorhandensein einer „deutschen“ Staatsangehörigkeit anerkannt.

Daraus ergibt sich, daß das Deutsche Reich nicht untergegangen ist. Dies konnte nur durch Selbstauflösung oder durch Annektion geschehen. Das Reich besitzt nur zeitweilig eine fremde Regierung. Eine Neugründung hat daher nicht stattgefunden, wie dies nach den oben erwähnten Beispielen wiederholt in Deutschland geschah, sondern allein eine Neuorganisation wie etwa nach dem ersten Weltkrieg. Demnach trat die Republik an die Stelle der Monarchie. Der Staat von Weimar war der Rechtsnachfolger des monarchischen Deutschen Reiches. Die jetzt zu schaffende Neuorganisation darf aber, wenn klare

Rechtsverhältnisse bestehen sollen, nicht etwa, wie Carlo Schmid meint, ein Provisorium sein. Vielmehr darf es sich nur um ein mit allen staatlichen Herrschaftsrechten ausgestattetes, auf Dauer berechnetes staatliches Gebilde handeln. Als solches kann, wie die tatsächlichen Verhältnisse liegen, nur ein Weststaat in Betracht kommen, der sich später auf das ganze im Friedensvertrag als deutsche Hoheitsgebiete bezeichnete Reichsgebiet zu erstrecken haben wird. Würde nur das Zwitterding eines Provisoriums geschaffen, so wäre kein Rechtsobjekt vorhanden, das völkerrechtlich verhandlungsfähig und unabhängig wäre, die Rechte und Verbindlichkeiten wahrzunehmen, die dem Reiche als Kriegsfolgen zufallen. Es handelt sich namentlich um die Ordnung der Reichsschulden und des großen Komplexes der Fragen, die mit dem sogenannten Lastenausgleich zusammenhängen. Diese Aufgaben sind dringlicher Natur. Sie können den Einzelstaaten nicht überlassen werden, weil sie nur einheitlich zu lösen sind. Man darf sie aber auch nicht solange in der Schwebe lassen, bis an die Stelle des Provisoriums ein Definitivum getreten ist. Die Rücksicht auf die Ostzone verbietet durchaus nicht die Organisation des Weststaates als eines Teiles des ganzen Reichs, in welches durch den Friedensschluß nach dem Willen aller 4 Kontrollmächte die Ostzone einbezogen werden muß.

Vollens unmöglich aber wird die Situation, wenn man annimmt, daß das Deutsche Reich untergegangen ist. Dann wäre es in das freie Ermessen des völlig neu gegründeten Staates

gestellt, ob und inwieweit er in die Rechte und Verbindlichkeiten des aufgelösten Reichs einsteigen will. Darauf darf man es im Interesse der Rechtssicherheit nicht ankommen lassen. Das Fortbestehen des Deutschen Reiches ist keine aus spekulativen Gründen aufgestellte Fiktion, sondern eine nach dem durch schlüssige Handlungen geäußerten Willen der Besatzungsmächte eine rechtliche Wirklichkeit, von welcher alle Erwägungen über die bevorstehende Neuorganisation auszugehen haben. M. Z.

**Heute Landtagssitzung**

Freiburg. Der Badische Landtag wird heute vormittag um 11 Uhr zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Als wichtiger Punkt auf der Tagesordnung steht eine erneute Aussprache über die Demontage. Der Sitzung gehen Beratungen des Vertrauensmännerausschusses voraus.

**Die Gemeindevahlen in Südwürttemberg**

Tübingen. Wie schon berichtet, werden in Südwürttemberg am 10. Oktober die Gemeindevahlen stattfinden. Nach den Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung werden jetzt die Gemeinderäte auf die Dauer von 6 Jahren gewählt. Nach 3 Jahren muß die Hälfte der Gemeinderäte ausscheiden, so daß ab 1951 wieder Gemeindevahlen abgehalten werden müssen. Die Bürgermeisterwahlen sind am 31. Oktober. Die ehrenamtlichen Bürgermeister werden ebenfalls auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

**Schwennicke dementiert**

Berlin. Der Vorsitzende der Berliner LDP, Carl Hubert Schwennicke, dementiert Meldungen der Ostpresse, nach denen er mit Henry Ford jr. Verhandlungen wegen einer größeren Anleihe für die Berliner LDP aufgenommen haben soll.

**Neue Ortsbezeichnungen in Ostpreußen**

Berlin. Nach einer Veröffentlichung der Hauptverwaltung Post- und Fernmeldewesen in der deutschen Wirtschaftskommission der Sowjetzone wurden verschiedene Orte im sogenannten „Kalinigrader Gebiet“ — früher Ostpreußen — jetzt wie folgt umbenannt: Cranz-Selenogorodsk, Ebenrode-Nesterow, Eydtkau (Eydtkuhnen)-Tschkalow, Fischhausen - Promorsk, Friedland - Prawdinsk, Gerdauen-Schlesendoroschnik, Gumbinnen - Gussow, Heiligenbell - Mamonowo, Insterburg - Tschernjachowsk, Königsberg-Kalinigrad, Labiau-Polesk, Neikuhren-Plunerski, Pillau-Baltjak, Preußisch-Eylau-Bagrationsk, Rauschen-(Samland)-Sswetlogorsk, Rossitten (Kurische Nehrung)-Ruebatschi, Tapiau-Gwardoysk, Tilzit-Sowjatsk, Wehlau-Snamensk.

**Briefe an die Redaktion:**

**Eine politische Religionsgrenze?**

Immer wieder werden aus Freiburg i. B. einer Vereinigung der künstlich auseinandergerissenen Teile Badens und Württembergs zu einem neuen südwestdeutschen Staat neue Hindernisse in den Weg gelegt. Während Nordbaden die einmal 1945 erfolgte Vereinigung mit Nordwürttemberg nicht aufgeben möchte und Südwürttemberg mit selbstverständlicher Bereitschaft zum alten Stamm zurückkehren gewillt ist, bringt der südbadische Staatspräsident Wohleb als Sprecher der CDU immer wieder neue Vorbehalte in die schwebenden Besprechungen ein. Der Skeptiker ist geneigt, diese Zurückhaltung mit dem kürzlich erfolgten offiziellen Besuch des südbadischen Staatspräsidenten in Paris in Verbindung zu bringen. Oder bestehen etwa zwischen der Haltung des ehemaligen Gymnasialprofessors Dr. Wohleb und den in der politischen Atmosphäre kursierenden Gerüchten von einer katholischen Interessengruppe von Frankreich über den katholischen Süden Deutschlands bis nach Osterreich und Italien gewisse Zusammenhänge? Man könnte, wenn diese Version nicht im Zeichen des gesamtdeutschen Schicksals allzu absurd wirken würde, die Reise des CSU-Vorsitzenden Dr. Müller-Münchens nach Rom mit der Einstellung der südbadischen Delegation in Verbindung bringen. Während auch die Demokraten in Südbaden den Zusammenschluß befürworten, bleiben über die wirklichen Hintergründe der südbadischen CDU-Politik bis zu einer verständlichen Erklärung an Stelle der bisherigen ausweichenden Ausflüchte alle Kombinationen offen. Die Zahlen der statistischen Landesämter aus dem Jahr 1946 weisen in Südbaden 71,54% katholische und 28,46% evangelische Landesbewohner auf, während sich in Nordbaden beide Konfessionen die Waage halten. Erklären diese Zahlen die südbadische Zurückhaltung einer dominierenden CDU-Politik? ... er, Stuttgart

**Jeder vierte Deutsche heimatlos**

Karlsruhe. Von den in Westdeutschland lebenden rund 66 Millionen Deutschen sind 15 052 000 Flüchtlinge; mithin ist heute jeder vierte Deutsche heimatlos. 6 520 000 dieser Heimatlosen stammen aus den Gebieten ostwärts der Oder-Neiße-Linie, 1 490 000 aus den ostdeutschen Gebieten, 3 576 000 sind umgesiedelte Volksdeutsche, 957 000 sind Ausländer und 479 000 Evakuierte aus den drei westlichen Besatzungszonen. 3 024 000 sind umgesiedelte und Ausgebombte innerhalb der einzelnen Zonen. Rund 5,5 Millionen Kinder und Jugendliche haben durch die Auswirkungen des Krieges ihr Heim verloren. Weitere 2,7 Millionen Kinder und Jugendliche aus Ostdeutschland sind gleichfalls heimatlos geworden.

**Frauenschicksale in Moschendorf**

Von unserem Korrespondenten

Moschendorf. Seit dem 15. Juli treffen im Lager Moschendorf wieder laufend Transporte mit Heimkehrern aus der Sowjetunion ein. Unter ihnen befinden sich auch Frauen, die als Nachrichtenhelferinnen oder Rote-Kreuz-Schwwestern in Gefangenschaft gelitten und das bittere Los der Gefangenschaft mit ihren männlichen Leidensgenossen teilen mußten. Aber auch Frauen, die im Jahre 1945 von den Sowjets wahllos auf den Straßen aufgegriffen wurden, sind unter ihnen. Obwohl sie sich durchweg in fast guter körperlicher Verfassung befinden, merkt man ihnen die harte Zeit mit ihren Entbehrungen und seelischen Auswirkungen an.

Monika Buchta, eine 29jährige Frau, stammt aus Bielitz in Schlesien. Sie wurde gleich nach dem Einmarsch der Russen von der NKWD verhaftet und nach Moskau ins NKWD-Gefängnis gebracht. Nach wochenlangen Verhören und vielen Mißhandlungen kam sie zusammen mit tausend anderen Gefangenen nach Ordshonikidse im Kaukasus in ein Internierungslager. Während die Frau von der harten Arbeit im Erzbergwerk, 600 m unter Tage, und einer Typhusepidemie in ihrem Lager erzählt, bei der 1500 Personen starben, holt sie ein Bild — das einzige, was ihr die Russen gelassen haben — aus ihrer Bluse und zeigt dem Berichterstatter ihr Söhnchen. „Über drei Jahre habe ich den Kleinen jetzt nicht gesehen, er wird im Oktober sechs; wo er sich aufhält, weiß ich nicht.“ Von ihrem Mann hat sie seit 1944 keine Nachricht mehr. Nach Erledigung aller Formalitäten im Lager will sie versuchen, zu ihren Eltern nach Wien zu gelangen.

Aber nicht alle der Mädchen wissen, wo sich die Eltern befinden. Charlotte Brandt aus Danzig berichtet, wie sie als Operationschwester mit ihrer Sanitätseinheit im Sudetenland in Gefangenschaft geriet und nach Nowgorod transportiert wurde. Die Bewachung war hier sehr streng, jeden Tag mußten sie in einer Munitionsfabrik schwerste körperliche Arbeit verrichten bei 600 Gramm Brot und zwei Litern Suppe am Tage. Von ihren Angehörigen weiß sie nichts. Sie ver-

sucht nun irgendwo Arbeit und Zuzug zu erhalten, um ein neues Leben zu beginnen.

Auch die ehemalige Wehrmachtshelferin Ursula Schwab aus Tepitz-Schönau weiß nichts von ihren Eltern. Sie kommt aus dem Lager Saporoschle und mußte am Bau des riesigen Dnjepor-Kraftwerkes mithelfen. Sie erzählt von harter Arbeit und Schlägen. Ebenso die Rotkreuzhelferin Margot Grimm aus Lauban, die immer wieder versichert, daß sie glücklich sei, jetzt als Mensch leben zu können.

Streng und hart war nach den Erzählungen der Frauen die Bewachung in den einzelnen Lagern. Ein Mädchen, das zur Essenausgabe kommandiert war, gab einer Freundin eine doppelte Portion Brot. Die Strafe war 15 Jahre Zwangsarbeit in Sibirien. Die Heimkehrerinnen erzählten aber auch von russischen Ärztinnen, die sich von der besten menschlichen Seite zeigten. Die Russen unterbreiten laut Berichten der Heimkehrerinnen den Gefangenen vielfach das Angebot, in Rußland als freie Arbeiter zu bleiben. Es meldete sich aber niemand. Die meisten, es sei denn, sie sind über dreißig Jahre, werden nur bei Krankheitsfall entlassen. Der erste Transport gefangener Frauen ging im Juli 1946 ab und bestand durchweg aus tschechischen, ungarischen und österreichischen Staatsangehörigen. Deutsche Frauen wurden erstmals im Oktober 1947 entlassen. In den Lagern bestehen seit antifaschistische Klubs, in denen emigrierte Deutsche und besonders geschulte Gefangene Vorträge halten und zur Erfüllung der Arbeitsnorm anhalten. Die kommunistischen Berliner Zeitungen „Tägliche Rundschau“, „Neues Deutschland“ und eine eigens für die Gefangenen in Moskau gedruckte deutschsprachige Zeitung werden den Gefangenen zugänglich gemacht.

So erlebt Moschendorf, eines der Tore zur Heimat, täglich neue Schicksale; solange, bis der und die letzte Gefangene die Baracken verläßt, in denen ein hilfsbereites Personal den Unglücklichen das erste Stück Heimat vermittelt.

**Zeitgeschehen — kurz berichtet**

Tagesordnung für Eröffnungssitzung des Parlamentarischen Rats. Die Tagesordnung für die Eröffnungssitzung des Parlamentarischen Rates am 1. September in Bonn sieht lediglich die Wahl des Präsidiums für den Parlamentarischen Rat und die formelle Übergabe des vom Verfassungskonvent in Herrenchiemsee ausgearbeiteten Entwurfes für eine westdeutsche Bundesverfassung vor.

Amerikanisch-französische Grenzposten zurückgezogen. Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, sind am Dienstag um 18 Uhr sämtliche Grenzposten an der amerikanisch-französischen Zonengrenze zurückgezogen und die Kontrollen der Kraftfahrzeuge und der Eisenbahn beförderten Güter eingestellt worden.

Keine Sonderzüge zur Leipziger Messe. Die Generaldirektion der südwestdeutschen Eisenbahn teilt mit, daß aus der französischen Zone keine Sonderzüge zur Leipziger Messe verkehren werden, solange die Sperrung der Bahnlinie bei Helmstedt durch die sowjetischen Behörden nicht aufgehoben wird.

Fotoapparate für US-Piloten. Ein Vertreter der Berliner Zweigstelle der Zeiß-Ikon-Werke in Stuttgart übergab dem Kommandanten des amerikanischen Sektors, Oberst Howley, zehn „Ikona“-Apparate als Geschenk für amerikanische Piloten der Luftbrücke.

Neuer Stützpunkt Lübeck. Der Übungsflugplatz der RAF in Lübeck wird ab 27. Aug. als Ausgangsbasis für die Transportflugzeuge der Luftbrücke mitbenutzt werden.

Sowjetzonenwahlen verschoben. Die Gemeindevahlen und Landtagswahlen in der sowjetischen Zone, die in diesem Herbst fällig gewesen wären, sind auf den Herbst 1949 verlegt worden. Dies geht aus einer von Radio Berlin verbreiteten Meldung hervor.

West-Ostliche Lebensmittelkarten in Berlin. Ab 1. September werden in Berlin zwei verschiedene Lebensmittelkarten für die Bewohner der Westsektoren und die des Sowjet-Sektors eingeführt, meldet die britische Militärregierung.

Verschleppte spenden für Berlin. Etwa 800 Litauer und Eten des Verschlepptenlagers in Dillingen bei Frankfurt protestieren gegen die „grausamen sowjetischen Methoden“ gegenüber den Einwohnern Berlins und spendeten für diese eine Tagesration.

Louise Schröder geht ins Krankenhaus. Die amtierende Oberbürgermeisterin Frau Louise Schröder ist erkrankt und fliegt am Donnerstag nach Hamburg, um sich dort in ein Krankenhaus zu begeben. Die Vertretung Frau Schröders in Berlin wird wie bisher Dr. Ferdinand Friedensburg übernehmen.

Keine unbeschränkte Auslieferung von Kriegsverbrechern mehr. In Beantwortung einer polnischen Protestnote hat die britische Militärverwaltung in Deutschland der polnischen Militärmission in Berlin mitgeteilt, sie sei niemals der Ansicht gewesen, daß die Auslieferungen von Kriegsverbrechern unbeschränkt Zeit andauern sollen. Sie sei ihren Verpflichtungen aus internationalen Abkommen gewissenhaft nachgekommen und halte jetzt die Zeit für gekommen, die Verpflichtungen als erfüllt anzuerkennen.

Jela-Hotels auch Deutschen zugänglich. Die in Bayern für den Ausländerverkehr bestimmten und unter der Verwaltung der Jela stehenden Hotels sind ab sofort auch für Deutsche und deren Gäste zugelassen. Deutschen Geschäftsleuten wird damit die Möglichkeit gegeben, gegen Bezahlung in D-Mark in den Ausländerhotels zu übernachten.

An Reisende im Zonengrenzgebiet. Das hessische Innenministerium wies in einer Verlautbarung darauf hin, daß alle Reisenden im Zonengrenzgebiet auf Anruf durch sowjetische Grenzpolizei sofort stehen bleiben sollen, da die Gefahr bestehe, daß flüchtende Personen von den mit Maschinenpistolen ausgerüsteten Grenzsoldaten der Sowjetzone beschossen werden.

Brief Eulers an Stock. Der Landesvorsitzende der hessischen LDP, Euler, bat in einem Brief den hessischen Ministerpräsidenten Stock (SPD), die hessische Regierung sofort zu veranlassen, mit der Koblenzer Regierung offizielle Verhandlungen über einen Zusammenschluß des Südtells Rheinland-Pfalz mit Hessen aufzunehmen.

Postverkehr Ungarn-Deutschland. Wie die Agentur M.T.I. mittelt, können auf Grund der neuen ungarischen Postverkehrsregelung in allen Zonen Deutschlands Briefe und Päckchen im Höchstgewicht von einem Kilogramm verschickt werden.

Ferngesteuertes atomatisches Lufttorpedo. Der erste Bericht über die Nachkriegstätigkeit der amerikanischen Luftwaffe gibt bekannt, daß die amerikanische Luftwaffe ein ferngesteuertes atomatisches Lufttorpedo konstruiert hat, das eine Atom-Sprengladung 8000 Kilometer weit mit Ueber-Schallgeschwindigkeit befördern kann.

**Zu klein für den Krieg — zu groß für den Frieden**

Die Zahlen, die unserem Schaubild zugrunde liegen, sind der Zeitschrift „United Nations World“ entnommen. Sie zeigen, daß die Militärhaushalte drei Jahre nach Beendigung des Krieges immer noch einen beträchtlichen Teil der Staatsbudgets ausmachen. Aber wenn man von Jugoslawien abläßt, das noch eine große Armee unter Waffen hält, stellen die von den meisten Ländern unterhaltenen Heere nur einen Bruchteil des mobilisationsfähigen Mannschaftspotentials dar. Trotz des Geredes vom

3. Weltkrieg führen sowohl die Vereinigten Staaten wie die Sowjetunion die Demobilisation planmäßig fort. Nur in China und Griechenland befinden sich die Armeen im Kriegszustand. Die stehenden Heere der meisten Länder sind heute kleiner als vor Ausbruch des 2. Weltkriegs. Die Tatsache, daß gegenwärtig noch über 15 Millionen Mann in 37 Ländern unter Waffen stehen, ändert nichts daran, daß die Heere der wichtigsten Länder der Erde weder zahlenmäßig stark genug noch entsprechend ausgerüstet sind, um einen Krieg größeren Ausmaßes führen zu können.





### FREIBURGER CHRONIK

#### Im Stadtzentrum wird entrümmert

Zahlreiche Schaulustige stehen zwischen Eisenbahnstraße und Bertholdstraße auf dem Gehweg und schauen den Entrümmerungsarbeiten auf der einen Seite der Kaiser-Joseph-Straße zu. Ein großer Greifbagger, der sich auf Raupen fortbewegt, stößt unermüdlich sein großes Maul in die Trümmerberge. Wir befragten den Poller über die mögliche Tagesleistung. Sie wurde uns mit 120-200 cbm angegeben. Die Höhe der Leistung hängt von der Art des Materials ab, das es zu beseitigen gilt. 15-20 Arbeiter wären nötig, um die gleiche Leistung zu vollbringen. Fürs erste soll das Quadrat zwischen der Schusterstraße und der Salzstraße gebohrt werden. An eine Vorbereitung bestimmter Bauplätze soll dabei nicht gedacht sein. Die Freiburger jedenfalls freuen sich, wenn sie sehen, daß etwas geschieht und nun auch in der Innenstadt mehr Ordnung geschaffen werden soll. Beseitigt werden die sichtbaren Folgen einer unseligen Zeit!

Wann wird eine bessere Zeit die furchtbaren Lücken schließen?

#### Festakt im Zähringer Jahnhaus

Im Zähringer Jahnhaus feierte man am Samstag im Rahmen eines Festaktes die Erhaltung des Hauses für die Interessen der Zähringer Vereine. Fritz Ginter betonte in seiner Begrüßungsrede, daß kein Freiburger Stadtteil ein so reges kulturelles Leben der Vereine aufzuweisen hätte wie Zähringen. Anschließend gab auch Oberbürgermeister Dr. Hoffmann seiner Befriedigung Ausdruck, daß das Jahnhaus der Zähringer Vereinstätigkeit erhalten bleiben konnte. Es folgte ein Festprogramm, das der Musikverein unter der Leitung von Musikdirektor O. Hinsche, der Männergesangverein „Zähringer“ unter der Stabführung von Friedrich Dold und der Männergesangverein „Liederkrantz“, von Chormeister E. Ritter dirigiert, bestritten. Turnerische und tänzerische Vorführungen schlossen die erfolgreiche Veranstaltung ab.

#### Abteilungsleiter verhaftet

Wie wir erfahren, wurde in der letzten Woche der Leiter der Abteilung Krankenernährung des Ernährungsamtes, ein Arzt und zwei weitere Personen verhaftet.

## Markgräfler und Breisgauer Trachten in Haslach

1500 Trachtenträger beim großen Trachtentreffen.

Die Arbeitsgemeinschaft „Schwarzwälder Volksleben“, die vor einigen Wochen in Waldkirch gegründet wurde, hatte am Sonntag zum Schwarzwälder Heimmattag in Haslach im Kinzigtal eingeladen. Schon am frühen Morgen kamen die Trachtenträger aus den Bergen und Tälern des Schwarzwaldes, aus dem Breisgau und aus dem Markgräflerland. Die Stadt Haslach bot schon am Vormittag ein buntes Bild. Die schmucken Burschen und „Maidle“ zogen mit Musik durch die Stadt und machten sich zum Kirchgang bereit. Um 9.30 Uhr war Gottesdienst mit Predigt über Tracht und Brauchtum. Anschließend fanden Platzkonzerte mit Volksliedern statt, die leider nicht recht zur Geltung kamen, denn der Wettergott war nicht gnädig und ließ teilweise in Strömen regnen.

#### Erhaltung der Heimattracht notwendig

Gleichzeitig hatte die Arbeitsgemeinschaft „Schwarzwälder Volksleben“ zu einer Tagung eingeladen, bei der über das Schicksal der Tracht und über die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft gesprochen wurde. Man war der Auffassung, daß das bäuerliche Brauchtum (Tracht, Volksmusik, Volkslied und Tanz) unbedingt geschützt werden müsse, daß aber nur von den Trachtenträgern und den Trachtenvereinen selbst hierzu aufgerufen werden müsse. Es wurde besonders vor der Reglementierung von oben herab gewarnt. Einestimmig kam zum Ausdruck, daß das Schwerkriegt aller Arbeiten beim Dorf und bei den Trachtenträgern liege, die sich für die Erhaltung ihrer Heimattracht einsetzen. Nur so könnten die echten und wahren Werte der Heimat erhalten werden.

Der Nachmittag brachte den großen Festzug durch die Stadt, der auch stark verregnet wurde. Trotzdem sahen fast 6000 Besucher ein buntes, farbenprächtiges Bild. Annähernd 1500 Trachtenträger zeigten, daß die Tracht im badischen Land noch einen festen Platz hat. Aus 50 Trachtenorten waren sie gekommen, aus dem Breisgau, dem Neckartal, dem Elztal, dem Kinzigtal, Gutach- und Wolfchthal. Auch Gruppen aus dem Markgräflerland und Wiesental beteiligten sich am großen Festzug.

#### Farbenfrohes Bild in der Feschtalle

In der Feschtalle begrüßte Landratspräsident Dr. Peyer 2300 bis 2400 alle Anwesende, die zu diesem großen Trachtentreffen gekommen waren. In einer Ansprache entwarf

## Die Stadt sorgt für Lesestoff

Der Aufbau der Städtischen Bücherei — 20 000 Bücher vorhanden.

Als erste deutsche Stadtbibliothek eröffnete am 15. Oktober 1945 die Freiburger Volksbücherei ihre Tore, obgleich ihre Bestände mit dem alten Gebäude am Münsterplatz fast gänzlich der Vernichtung anheim gefallen waren (lediglich eine Sammlung alemannischer Literatur blieb rückenlos erhalten). Durch die Erfassung von Büchern, die noch in den damaligen Zweigstellen der Außenbezirke lagerten, durch (freilich nicht restlose) Rückgabe entliehener Bände, durch Neukauf und (allerdings bisher nur spärliche) Stiftungen aus Bürgerkreisen gelangte man schließlich wieder zu der für heute stattlichen Zahl von 20 000 Büchertiteln. Ursprünglich hatte das Gebäude Salzstraße 18 (das kommande Ernährungsamt) die Bibliothek beherbergt; augenblicklich ist sie im Adelhauser Kloster untergebracht.

Wie uns der Direktor der Städtischen Volksbücherei, der Schriftsteller Franz Schneller, erklärt, ist die Anhänglichkeit der Bevölkerung an ihre Bibliothek geradezu rührend. „Wir können viele Menschen mit unseren Büchern glücklich machen“, betonte Direktor Schneller, „auch kann es nicht genug begrüßt werden, wenn breite Schichten mit dem lebendigen Wort in Berührung bleiben. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Kind, wobei zu bemerken ist, daß mehr lesehungrige Kinder zu uns kommen, als geeignete Bücher zur Verfügung stehen.“

#### Die Bevölkerung zur Unterstützung aufgerufen

Nach den derzeitigen Lesebedingungen befragt, entgegnete uns Direktor Schneller, daß den Inhabern einer Lesekarte stets zwei Bücher für eine Lesesitzung von drei Wochen ausgeben werden. In Zeiten besonders starken Andrangs (mitunter würden monatlich 10 000 Bücher ausgeliehen) müsse man Lesesperren durchführen, doch sei die Leitung der Bibliothek darauf bedacht, in Spezialfällen, in denen es wirklich zu helfen gelte, die Sperre zu durchbrechen.

Wie uns der Direktor der Volksbücherei weiterhin mitteilte, setzen sich die 20 000 Bände, über die man gegenwärtig verfügt, aus 9000 schöngestaltigen, 6000 wissenschaftlichen und etwa 5000 für die Jugend bestimmten Büchern zusammen. Wie wir soeben erfahren, verzehren sich die Buchbestände schneller, als sich der Laie vorstellen mag. Wenn der Buchhandel kein größeres Verständnis für die Arbeit der Stadtbibliothek und die Erhöhung der Volksbildung an den Tag lege, sei die Versorgung der Bevölkerung mit Lesestoff durch die Volksbücherei ernstlich gefährdet. Der Direktor betonte, daß sich noch eine Unzahl von Büchern, die nie gelesen wurden, in Privatbesitz befinden. Mancher Band, von dem der Besitzer niemals denke, daß dafür eine Vorliebe vorhanden wäre, finde in der Volksbücherei einen Liebhaber. An die Freiburger Bevölkerung müsse daher der dringende Appell gerichtet werden, die öffentliche Bücherei durch Bücherspenden zu unterstützen. Vor allem wende man sich an ältere Bücherbesitzer, die keine unmittel-

baren Erben besäßen. Diese könnten sich dadurch verjüngen, daß sie der Öffentlichkeit ihr geistiges Gut zuführten. Schenkungen würden in der Öffentlichkeit bekanntgegeben.

#### Schlechte Behandlung der Bände

Wir erkundigten uns nach der Struktur der Leserschaft. Wie wir erfahren, ist diese sehr weit gedeht. Außer dem Lesehunger der Jugend sei die starke Benutzung der Bibliothek durch Arbeiter, Angestellte und Studenten zu vermerken, die vielfach für ihre Fortbildung auf die fachwissenschaftliche Literatur der Stadtbücherei angewiesen seien.

Sehr beklagenswert, betonte Direktor Schneller, wäre oftmals die Behandlung der Bücher, die oft mit herausgerissenen Seiten, mit Handbemerkungen oder Tintenklecken zurückgegeben würden. In einem zurückgebrachten Buch habe man sogar den Abdruck eines nackten Fußes entdeckt. Viele Leser ließen sich auch mehrfach mahnen oder gaben an, sie hätten das ausgeliehene Buch in der Straßenbahn liegen lassen oder verloren. Nachprüfungen hätten ergeben, daß solche Behauptungen nicht auf Wahrheit beruhten. Es müsse daher an verschiedene Benutzer der Städtischen Volksbücherei der Wunsch gerichtet werden, sich besserer Leserdiziplin zu befleißigen.

Wir fragten, was der Freiburger als Lektüre vorziehe. Schöne Literatur werde viel verlangt, entgegnete Direktor Schneller, doch auch Memoiren, Reisebeschreibungen, sowie technische und naturwissenschaftliche Literatur sei mehr als begehrt. Zeitgeschichtliche Bücher würden weniger ausgeliehen.

Ein Gang durch die Bibliothek zeigt uns die reichhaltige und nach fachlichen Gesichtspunkten geordnete Bücherei, die von einem Bibliothekar und einigen mit Büchern vertrauten Hilfskräften betreut wird. Auch eine eigene Buchbinderei, die ständig mit Reparaturen beschäftigt ist, gehört zur städtischen Volksbücherei. An der gesonderten Ausleihstelle für Jugendliche erkundigten wir uns nach den von den Schülern bevorzugten Büchern. Märchenbücher, sagt man uns, würden gerne gelesen; so sei „Der Zwerg Nase“ zwölfmal vorhanden. Mädchen griffen vielfach nach Mädchenbüchern, während Knaben meist solche Bücher verlangten, „wo's richtig bätischt“.

## Die erste D-Mark-Ausstellung

Die Lehren der Badischen Landesexportschau

Nach der Währungsreform wurde die Eröffnung der Ausstellungen in Essen, Düsseldorf und München aufgeschoben, nicht jedoch die der Südbadischen Landesexport-Ausstellung „BIGA“ in Freiburg. Sie geht nun zu Ende und ihre Ergebnisse verdienen allgemeine Beachtung, weil sie die ersten Hinweise dafür geben können, wie der Außenhandel sich der neuen Lage gegenüber verhält.

Als hauptsächliche Folge der Einführung der D-Mark verlagerte sich — entgegen dem Sinn der Ausstellung — das Schwergewicht vom Außenhandel auf den Binnenmarkt. Die Zahl der Teilnehmer stieg um 30 Kleinaussteller auf 280 an und die der Besucher ging trotz gleicher Eintrittspreise gegenüber dem Vorjahre nur leicht zurück und betrug mehr als 100 000. Sie spricht von der Kaufkraft der Verbraucher, die in den letzten Wochen noch wuchs.

Nur zögernd entschlossen sich dagegen ausländische Interessenten — Franzosen, Belgier, Holländer, Luxemburger, Türken, Inder, Griechen, Norweger, Österreicher, Tschechen, Italiener, Dänen, Perser und US-Amerikaner — Geschäfte auf der „BIGA“ anzubahnen. In den letzten Wochen wurden allerdings wieder täglich 20 bis 30 Besucher aus der Schweiz gezählt.

Über die Verrechnungskurse der D-Mark, die auf die während der Ausstellung getätigten Geschäfte Anwendung fanden, sind nur inoffizielle Informationen erhältlich. Bei Geschäften mit der Schweiz soll ein offizieller Wechselkurs von 1 DM = 1,30 sfr. eingeführt worden sein, während in Zürich auf dem freien Markt für 1 DM 0,27 bis 0,35 sfr. gezahlt werden. Im Gegensatz zu der starren Handhabung in der Doppelzone scheint sich das Oficomex nicht unbedingt an feste Kurse zu halten, sondern je nach Weltmarktpreis und Warenart 30 bis 50 Dollarercent zu berechnen. So ist wohl zu erklären, daß trotz der ungünstigen Bewertung des Schweizerfranken die größten Abschlüsse mit der Eidgenossenschaft getätigt wurden.

Das Versprechen, die Rohstoffe, die bei der Herstellung der auf der „BIGA“ verkauften Waren verarbeitet wurden, zurückzuerstatten und die Einrichtung einer Export-Börse, die unmittelbare Verhandlungen zwischen Exporteur und ausländischem Käufer und für bestimmte Warenarten die sofortige Genehmigung der Abschlüsse durch den anwesenden Vertreter des regionalen Oficomex ermöglichen, vermochten nicht, mehr als zehn wirklich bedeutende Exportfirmen zu bewegen, an der Ausstellung teilzunehmen.

Die Uhrenindustrie verzichtete fast ganz darauf, Armband- und Taschenuhren auszustellen; die Tabakindustrie kann nur an eine Ausfuhr denken, wenn sie Mischungen mit ausländischen Rohstoffen herstellen kann; auch die Holzverarbeitende, die metallverarbeitende und die chemische Industrie waren bei weitem nicht angemessen vertreten. Die Unternehmer waren darauf, daß der Marshallplan den Nachschub von Fabrikationsstoffen sichert und daß die Zurückzahlung von Oficomex und Jeta den Außenhandel auf neue rechtliche Grundlagen stellt. Anzeichen für eine Wendung in diesem Sinne waren

#### Was bietet Freiburg?

**Donnerstag, den 26. August:**  
Städtische Bühnen (Casino): „Madame Butterfly“, 20 Uhr — (Kammeroper): „Helden“, 19.30 Uhr.  
Lichtspiele Casino: „Karl rümt auf“ — Friedriehs-Oper: „Stimme des Herzens“ — Harmonie: „Ich werde Dich auf Händen tragen“ — Union: „Der Höl“.

**Freitag, den 27. August:**  
Städtische Bühnen (Casino): „Tiefend“, 20 Uhr.  
Lichtspiele Casino: „Nanon“ — Friedrichs-Oper: „Die Landstricher“ — Harmonie: „Umwege zum Glück“ — Union: „Alles für Veronika“.

**Täglich:**  
Augustiner-Museum: Kirchliche Gewänder und Johann Christian Weitzinger. — Stadtpark: Landes-Exportschau „BIGA“.

#### Studio Freiburg sendet

**Donnerstag, den 26. August:**  
8.15: Nachrichten — Morgenmusik. 8.30: Suchdienst.  
11.45: Landfunk. 12.45: Die Zeit im Gespräch. 14.30: Suchdienst. 18.00: Auf den Spuren des Simplissimus. Manuskript Dr. Beinh. Boos. 19.30: Nachrichten.

**Freitag, den 27. August:**  
8.15: Nachrichten — Morgenmusik. 8.30: Suchdienst.  
11.45: Die Zeit im Gespräch. 12.45: Sendung für das Landvolk. 14.30: Suchdienst. 18.00: Treffpunkt Freiburg. 18.15: Volksmusik, angeführt von 1. Freiburger Mandolinen- und Gitarrenverein, Leitung Emil Köhler. 19.30: Sporterehrung.

#### Zur Erhöhung der Gütertarife

Zum teilweisen Ausgleich für den starken Rückgang des Personenverkehrs auf der Eisenbahn hatten die deutschen Behörden der Bizone und der französischen Zone eine 25-prozentige Herabsetzung der Tarife im Personenverkehr vorgeschlagen. Diese Herabsetzung kam seit dem 25. Juli in den drei Westzonen zur Anwendung. Diese Maßnahme zeigte gute Resultate, sie reichte jedoch nicht aus, um der Bahn das unbedingt notwendige Budget zu sichern. Die deutschen Behörden der Bizone forderten infolgedessen eine 40-prozentige Erhöhung der Gütertarife. Der Wirtschaftsrat der Bizone stimmte dieser ab 16. August anzuhängenden 40-prozentigen Tarifierhöhung zu. Die französische Zone, deren Bahnen ebenfalls ein Defizit aufzuweisen haben, hatte eine geringere Erhöhung der Gütertarife vorgeschlagen. Die französischen Behörden mußten jedoch aus technischen Gründen und trotz der Nachteile für die Wirtschaft der Zone den Verkehrsrat zur Durchführung einer 40-prozentigen Erhöhung der Gütertarife ab 16. August ermächtigen, wie schon vor einigen Tagen berichtet wurde.

#### Jedoch auf der Ausstellung noch nicht festzustellen

Aber die Tatsache, daß fünf Sechstel der auf der Export-Börse getätigten Abschlüsse noch nicht als perfekte Geschäfte angesehen werden können, vermitteln auch ein Bild von den Schwierigkeiten, welche die ausländischen Interessenten besonders nach der Einführung der D-Mark haben, wenn sie die Einfuhrgenehmigung von den Außenhandelsbehörden ihrer Heimatstaaten erlangen wollen.

Die ausgestellten Waren weisen so hohe Wertarbeit auf, daß es ihnen gelingen wird, wieder einen Platz auf dem Weltmarkt zu finden. Allerdings müßten die Rohstoffe verbessert und in unmittelbarer Fühlungnahme mit dem Ausland die Modelle und die Aufmachung modernisiert werden.

Aus all den aufgezählten Gründen konnten bisher nur zwei Auslandsgeschäfte über Glasröhren, Ampullen und Kuckuckuhren im Werte von insgesamt 50 000 DM mit schweizerischen Firmen endgültig abgeschlossen werden. Angebahnt wurden dagegen fast 30 Geschäfte im Gesamtbetrag von 3 Mill. DM. Für 70 Prozent dieses Betrages sollen Radioapparate und für eine ebenfalls erhebliche Summe Kuckuckuhren ausgeführt werden. (Während der Ausstellung lief die Nachricht ein, daß die beteiligte Radiofirma „SABA“ zu 40 Prozent und die Uhrenfabrik Fischer & Hackenjos ganz demontiert werden sollen). Die übrigen Aufträge betreffen Leder- und Kunstlederzeugnisse, künstliche Zähne, elektrische Türöffner, Stahlwolle, Stahlspäne und Rechenschieber. Nicht in diesen Umsätzen liegt jedoch die Bedeutung der Ausstellung, sondern im Inlandgeschäft und darin, daß sie für das Auslandsgeschäft nach Einführung der D-Mark die ersten wertvollen Fingerzeige liefern kann. Wz.

#### Zum 100. Todestag eines Wohltäters

Die Merianstraße in Freiburg heißt nicht etwa nach dem berühmten Geographen und Kupferstecher, sondern nach einem Namensvetter von ihm. Vor 100 Jahren schied ein Mann aus dem Leben, dem eine vorbildliche Hilfsbereitschaft für Verarmte und Notleidende innewohnte. Es war der einer schweizerischen Familie in Basel entstammende Kaufmann Philipp Merian, dem in reiferem Mannesalter die Stadt Freiburg so gefiel, daß er sie von 1818 an zu seinem ständigen Wohnsitz erwählte. Von steter Hilfsbereitschaft erfüllt, unterstützte er freigebig unverschuldet in Not gekommene Mitmenschen; den öffentlichen Anstalten und Spitälern Freiburgs überwiegen er zu Lebzeiten über 114 000 Gulden, weitere 154 000 Gulden erhielten sie nach seinem Tode testamentarisch zugewiesen. Das Spital in Lörrach bedachte er mit 6000 Gulden, die Waisenhäuser in Karlsruhe und Mannheim mit je 5000 Gulden. Philipp Merian starb im Hochsommer 1848 während eines Besuchs in seiner Heimatstadt Basel an einem Schlaganfall. Ihm zu Ehren erhielt die besagte Straße in Freiburg den Namen Merianstraße.

Lokalredaktion: L. V. Dr. G. Fehr.  
Geschäftsstelle: Freiburg, Hildstr. 2a (Telefon 2362)

# DER SPORTBERICHT

## Fußball

**Vertragspieler einmütig abgelehnt**

In Ludwigshafen a. Rh. tagten am Samstag der Organisationsausschuss der Nordzone und die Vertreter der Zonenligaverbände. Nach der Ablehnung des Vertragspieler durch den Zonenverband am Vorabend in Mainz-Dornheim traten auch die Vertreter der Zonenligaverbände Nord nahezu einstimmig für die Beibehaltung des seitlichen Zustandes ein. Einmütig wurde die Auffassung vertreten, daß allein dem deutschen Fußballausschuss das Recht zustehe, Beschlüsse von derartiger Tragweite wie der Einführung des Vertragspieler, für alle Zonen gleichermaßen verbindlich zu treffen.

### Die beiden Landesligen Badens

Die Landesliga Nordbaden umfaßt in der kommenden Spielzeit folgende Vereine: VfL Neckarau, TSG Rohrbach, Amicitia Vöhringen, Germania Friedrichsfeld, ASV Feudenheim, TSV Schwetzingen, SpVgg Sandhofen, VfL Pforzheim, ASV Durich, VfB Knielingen, FC Pforzheim, ASV, die Brühligen und Phoenix Karlsruhe.

Die Landesliga Südbaden weist folgende Namen auf: SC Baden-Baden, SV Ottenau, SV Kuppenheim, SpVg Lahr, ASV St. Georgen (Schwarzw.), SV Emmendingen, SV Gutsch, Blauweiß Freiburg, VfR Stockach, SC Rheinfelden, SV Engen, ASV Schopfheim.

## Boxen

### Was bewegt Richard Grapet?

Der Hamburger Schwergewichtboxer Richard Grapet, der auf sein in den Ausschiedungskämpfen erworbenes Herausforderungsrecht auf einen Titelkampf gegen den Meister Hein von Hoff freiwillig verzichtete, will nach einem Beschluß der obersten Sportsicht für diese in der Geschichte des deutschen Boxensports noch nicht dagewesene Biographie auf ein Jahr von allen Meisterschafts- und Ausschiedungskämpfen ausgeschlossen werden. Der lange Hamburger, der sich durch eine unerhörte schwere Rechte einen Namen gemacht hat, war bereits im vorigen Jahr nach seinem Hamburger Meisterschaftskampf gegen von Hoff, in dem er sich einer fastwütigen Umkleide in der dritten Runde ausreichte ließ, der Mittelpunkt schwerwiegender Vorwürfe.

## Motorsport

### In Hamburg sind Motorsportmeister fällig

Nachdem bereits mit Karl Kling-Stuttgart in der Klasse der großen Sportwagen und Georg Meier in der 3000-cm-Motorklasse die beiden BMW-Veritas-Fahrer als deutsche Meister feststanden, kann es beim vierten Meisterschaftslauf für Motorräder und Seitenwagen am kommenden Sonntag im Hamburger Stadtpark bereits weitere deutsche Meister geben. Infolge der Überlegenheit ihrer Kompressorfahrzeuge und nicht zuletzt dank ihrer schonigen Fahrweise haben Georg Meier auf der 500er BMW und Wilhelm Herz auf der 500er NSU bereits die drei vorangegangenen Meisterschaftsläufe in Hockenheim, Köln und Schotten gewonnen und gegenüber ihren Mitbewerbern einen so überwältigenden Vorsprung, daß ihnen bei einem neuerlichen Triumph in Hamburg die Meistertitel in ihren Klassen nicht mehr zu nehmen sind. In der kleinen Soloklasse hat H. P. Müller (DKW) zwar einen kleinen Vorsprung, aber Dalke, Kohlenk, Kahne und Lottis liegen dichtauf. In den Seitenwagenrennen geht in der 600er-Klasse der Zweikampf Böhm-Bauer mit Zimmer/Wolz weiter und in der schweren Klasse haben Müller/Fuchs und Klankner/Wolz das Ende unter sich auszumachen.

## Radfahren

### Funda/Bolle deutsche Mannschaftsmeister

Die deutsche Meisterschaft der Berufsradfahrer im 100-km-Mannschaftsfahren sicherten sich am Sonntag in der Werner-Seelenbinder-Kampfbahn überraschend die Berliner Willi Funda/Gerhard Bolle in der neuen Bahnrekordzeit von 23:11,2 Stunden und 23 Punkten. Eine Runde zurück belegten Karl Wiemer/Erich Hoffmann, Berlin, mit 17 Punkten den zweiten Platz. Heinrich Schwarzer/Georg Voggenreiter kamen mit 14 Punkten zwei Runden zurück auf den dritten Platz vor den Titelverteidigern Rudolf Mirke/Hans Prekselt, 11 Punkte, und Hermann Schütz/Fritz Hülshaus, 9 Punkte, und den drei Runden zurückbleibenden Erich Golt/Günther Schulz, 8 Punkte, und sechs weiteren Paaren.

## Tennis

### Australien besiegt Tschechoslowakei

Im letzten Kampf des Interzonenfinales um den Davis-Pokal zwischen der Tschechoslowakei und Australien standen sich Quist (Australien) und der Tscheche Drobny gegenüber. Drobny gewann in drei Sätzen 3:5, 1:15, 6:3, 7:8, 6:8. Australien trifft vom 4. bis 8. September auf den Cup-Verteidiger Amerika.

## Turnen

### Nach dem Fest der Turner

Insgesamt 4300 Turner und Turnerinnen aus allen Teilen Deutschlands — auch aus der Ostzone waren einige illegal erschienen — hatten sich zu dem großen Fest eingefunden, und die vier Kampftage reichten kaum aus, um das umfangreiche Programm abzuwickeln. Die Leistungen unserer Turner und Turnerinnen besonders des Nachwuchses übertrafen alle Erwartungen, so daß wir um die Zukunft des Turnens keine Sorge zu haben brauchen. Die leistungsmäßigen Leistungen der Volksturner waren teilweise hervorragend.

Die Krönung jeden deutschen Turnfestes bildete immer der Zweikampf. Der Sieger dieses Wettbewerbes gilt als das Symbol der Turner schlechthin. In Frankfurt bestritten zwei Zwillingenbrüder aus Stuttgart-Münster diesen Hauptwettbewerb: Theo und Erich Wied. Beide sind 23 Jahre alt und unantastbar, sie gleichen sich wie ein Ei dem anderen, und selbstverständlich glichen sie auch als Matrosen während des Krieges in einer Einheit. Als 1945 Erich Wied erstmals deutscher Zweikampfmeister wurde und von da an der Meiste Wind auf keinen wichtigen Veranstaltung fehlte, da meinten noch viele Sachkenner, der Erfolg sei zeitbedingt und gegen die allerletzte deutsche Garnitur kämen die Wieds noch nicht so recht mit, denn neben Theo stand immer auch der Name Erich. Aber diesmal in Frankfurt schafften die beiden Wieds, im Zivilberuf tüchtige Mechaniker, alle Turnfesten ab und erhielten so überreichen Lohn für ihr jahrelanges intensives Leben.

Der Leiter des Gerätewettkampfes, Landesoberturnwart Nord, der selbst in der Deutschlandrunde jahrelang zu den führenden Aktiven gehörte, urteilte über Theo Wied: Wied, der Sieger der beiden großen Wettbewerbe, ist mit seinen 23 Jahren erst im Kommen. Er ist in den nächsten zehn Jahren im Turnen der erste Anwärter auf eine Weltmeisterschaft. Das gilt nicht nur für Theo, sondern auch für seinen Bruder Erich, der einen Tag jünger ist und merkwürdigerweise immer nur einen Zehntelpunkt schlechter turnt und so seinen etwas älteren Zwillingenbrüder immer den Vorrang läßt.

Am letzten Tag warteten die Turner und Turnerinnen mit begeistert aufgenommenen Vorführungen auf. Die Demonstration der Vereinsarbeit, die in meistergültiger Weise an allen Geräten durchgeführt wurde, fand bei den 2300 Zuschauern lebhaften Beifall. Große Freude erregten die Freübungen der ganz Kleinen aus, die nach den Melodien von Kinderliedern in gut eingeübten Tänzen zeigten, wie fruchtbar die Breitenarbeit der Vereine sich auswirkt. Anschließend führten die besten Turner und Turnerinnen Übungen an den Geräten vor, und den Abschluß des wohlgeordneten Festes bildete die Siegerehrung, die von erheblichen Tönen der Turnerinnen umrahmt wurde.

Im Anschluß an das Frankfurter Turnfest fand am Montag in der Paulskirche die erste Zusammenkunft des deutschen Turntages statt. Mit überragender Mehrheit wurde der Frankfurter Oberbürgermeister und Protektor des Frankfurter Turnfestes, Dr. h. c. h. Walter Kolb zum Vorsitzenden des deutschen Arbeitsausschusses Turnen gewählt. Dr. Kolb hob in seinem Schlußwort hervor, der erweiterte deutsche Arbeitsausschuss Turnen sehe es als eine der vorrangigsten Aufgaben an, sobald die Verhältnisse es gestatten, einen gemeinsamen deutschen Turnbund zu gründen.

## Schach

Der 2. Südbadische Schachkongress in Konstanz begann am Sonntag, 28. August, 8 Uhr, mit dem Meister- und Meisterschülerwettbewerb im Festsaal von St. Johann. Sämtliche spielerisch tüchtigen Schachfreunde aus Südbaden haben ihre Teilnahme zugesagt. Die Haupt-, Neben- und Jugendturniere werden am Dienstag, 29. August, 8 Uhr, eröffnet. Insgesamt haben sich bis jetzt 138 Teilnehmer aus Südbaden und den benachbarten Schachverbänden gemeldet. Das bedeutendste südbadische Schachfest in diesem Jahre wird durch eine Reihe von Nebenveranstaltungen ergänzt.

## Unsere kleine Postlandschau

Von den drei Oberligen: Süd (18 Vereine), West (13 Vereine) und Nord (13 Vereine) beginnt am Wochenende Norddeutschland mit der Seco 1948/49.

Der begabte Nachwuchsrührer Geth (Sportfreunde Stuttgart) hat seinen Verein verlassen und sich der SpVgg. Fürtth angeschlossen.

Rheinland-Pfalz bestreitet den Fußball-Vergleichskampf gegen Niederrhein am 1. September in Pöhlheim mit folgender Aufstellung: Adam (Neuendorf); Huppert, Kohlmeier (beide Kaiserlautern); Müllt (Neuendorf), Lieberich, H. Kies (Kaiserlautern); Voigtmann (Neuendorf), Basler, Walter O. (Kaiserlautern), Ahlback, Warth (Neuendorf).

Die deutsche Weltspitzenmeisterschaft Giselä Jahr, Berlin, wurde am Samstag von einem Lkw. angefahren. Sie erlitt einen Schuttschub, der eine Einlieferung in das Krankenhaus notwendig machte.

Der Deutsche Meister Günter Haase setzte sich bei einer Schwimmveranstaltung mit einem überlegenen Punktvorsprung durch. Haase erzielte im Kunstspringen 143,8 und im Turmspringen 132,88 Punkte.

Die Deutsche Schachmeisterschaft wird vom 1. bis 18. September in Essen ausgetragen. U. a. werden der deutsche Meister und Titelverteidiger Georg Kleininger, Köln, Deutschlandmeister Ludwig Reiblich, Hamburg, Dr. Ludwig Rödel, Wolfgang Unzicker und Walter Niephaus teilnehmen.

## Sport im Heimatbezirk

Um die Ekstas-Fußballmeisterschaft

Aus Anlaß des 40. Jahre Fußball Waldkirch wird der SV Waldkirch mit seinen umfangreichen Abteilungen in einem ausgewählten Spiel- und Sportprogramm vor die Öffentlichkeit treten und zugleich einen Einblick in die Vielseitigkeit seines Sportbetriebes gewähren. Neben der Austragung der Ekstasmeisterschaft im Fußball am Sonntag, dem 29. August, unter Mitwirkung sämtlicher Ekstaslervereine und eines von Gutsch nach Waldkirch führenden Staffellaufes, kommt am Sonntag, dem 5. September, das eigentliche Jubiläumsspiel gegen den SV Emmendingen zur Durchführung. Recht interessant verspricht auch das Sportprogramm in der Woche vom 29. August bis 4. September zu werden. Am Donnerstag und am Freitag sind wieder die Rassenportiere vom runden Leder, die ihre Leistungen zeigen werden. Am Samstagabend steht die Turnhalle im Zeichen weiterer sportlicher Vorführungen. Hierbei werden um 14 Uhr die Tischtennisportiere gegen die aufwärtsstrebenden Kollnauer, anschließend die Kraftsportler gegen Remondingen und auch die Turner und Turnerinnen alle Sportfreunde nach ihren Richtungen überziehen. An geschäftlichen Veranstaltungen ist für den Sonntag, den 29. August, ein großer Tanzunterhaltungsabend und am 5. September ein Festbankett im Kreuzsaal, unter Mitwirkung der Stadtmusik sowie der Gesangsvereine vorgesehen.

# Um die Senkung der Tabaksteuer in Südbaden

Die Zurückhaltung der Bevölkerung beim Kauf von Tabakwaren bedeutet eine schwere Schädigung der Finanzkasse des Landes Baden, das auf die Einnahmen aus der Tabaksteuer in erheblichem Umfange angewiesen ist, erbrachte doch diese Steuer im Jahre 1947 nicht weniger als 193 Millionen RM. Sollte der Käuferstreik anhalten, so besteht auch die Gefahr, daß die für Baden wichtige Tabakindustrie ihren Betrieb zum mindesten weiter einschränken muß, so daß eine erhebliche Zahl von Beschäftigten in dieser Industrie arbeitslos wird. Der Wunsch der Bevölkerung, daß die Tabaksteuer gesenkt werden möge, die ebenso wie die Steuer auf Bier und Branntwein durch das Kontrollratsgesetz von 1946 erhöht wurde, um den Ueberhang an Kaufkraft abzuschöpfen (ein Zweck, der durch die Währungsreform überholt ist), findet daher die Unterstützung der Regierung, deren Bemühungen um einen Abbau der Tabaksteuer aber bisher ohne Erfolg blieben. Bei der ersten Tabakwarenverteilung nach der

Währungsreform ging der Absatz bei Zigaretten auf rund 25 Prozent, bei Zigaretten und Feinschnitt auf 50 Prozent und bei Krüllschnitt auf 80 Prozent zurück. Angestrebt wird eine erhebliche Steuerenkung, die auf den 1. August rückverlegt werden soll. Auf diese Weise würde ein gesteigerter Verbrauch erreicht werden, aus dem sich eine Erhöhung des Steueraufkommens ergeben würde. Als tragbar wird ein Mindestpreis von 6 Pfg. für eine Zigarette, von 10 Pfg. für eine Zigarette, von 1.— DM für 40 g Feinschnitt und 60 Pfg. für Krüllschnitt, von 25 Pfg. für eine Rolle Kautabak und von 20 Pfg. für 100 g Schnupftabak angesehen.

## Nur beschränkte Freigabe der Tabakwaren in Württemberg-Baden

Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsministeriums hat die Verwaltung für Wirtschaft unter Berücksichtigung der Einwendungen des Bipartite Control Office gegen die sofortige Aufhebung der Tabakbewirtschaftung und im Hinblick auf die ungeklärte Lage bei der

Neufestsetzung der Tabaksteuer entschieden, die Tabakbewirtschaftung für Letztverbraucher vorläufig noch aufrechterhalten, dagegen das Wiederbezugsverfahren für Tabakwaren mit Wirkung vom 1. 8. auszuhellen. Tabakwaren sollen also von Einzelhändler nach wie vor gegen die Abschnitte der Raucherkarte abgegeben werden. Dagegen entfällt die Ausgabe von Wiederbezugsmarken an die Einzelhändler gegen die vereinbarten Raucherkarten-Abschnitte. Ferner werden die Beschränkungen im Verkehr zwischen Hersteller und Handel und die Endabrechnung der von den Herstellerbetrieben vereinnahmten Wiederbezugsmarken mit der Landes- Wirtschaftsverwaltung aufgehoben. Die von den Tabakwaren-Verkaufsstellen eingenommenen Raucherkarten-Abschnitte müssen auch in Zukunft mit den Wirtschaftskarten abgerechnet werden, weil die Meldungen über die abgerechneten Raucherkarten-Abschnitte bei eventuell auftretendem Warenmangel als Grundlage für weitere Warenbezüge dienen sollen.

## Auswirkungen der Gütertariferhöhungen

Stuttgart. Zu den Auswirkungen der Gütertariferhöhungen bei der Eisenbahn nimmt die Pressestelle der Reichsbahndirektion Stuttgart Stellung. Ueber die Folgen dieser Maßnahme mache sich die Bevölkerung ein ganz falsches Bild. Die meisten bringen die Tarifierhöhung der Frachten in Beziehung mit den Preissteigerungen bei Lebensmitteln und Textilien und begründen deren Verteuerung mit den Tarifierhöhungen. Sie vergessen ganz, daß die Grundpreise der Gütertarife seit 1935 unverändert geblieben sind und daß diese Grundpreise so niedrig waren, daß eine 40-prozentige Erhöhung sich bei hohen Gewichten kaum fühlbar macht. Einige praktische Beispiele beweisen diese Feststellungen: Bei der Versendung von Eiern, deren Kleinhändlerpreis je Kilogramm (das Kilogramm zu 18 Eiern) von 1,70 RM 1935 auf 6,60 DM 1948 stieg, wirkt sich die 40prozentige Frachterhöhung für ein Kilogramm mit 0,48 DPF, oder 0,67 Prozent aus. Bei Käse erhöht sich die Fracht pro Kilogramm um 1,44 DPF, oder 0,5 Prozent. Bei Salz um 0,34 DPF, oder 1,1 Prozent. Die Massenware Steinkohle, bei der seit 1935 bis heute eine Verteuerung von 2.— RM auf 2,75 DM pro Zentner eingetreten ist, wird durch die Frachterhöhung pro Zentner mit 11 DPF, oder 4,4 Prozent belastet.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, wie wenig sich die Frachterhöhung in einzelnen Haushalten auswirkt und daß damit keineswegs weitere Preissteigerungen begründet werden können.

## Ruhrkohle für Oesterreich wird in Mannheim umgeschlagen

Mannheim. Im Hafen Mannheim-Rheinau sind die ersten für Oesterreich bestimmten Kohlenkäufe von der Ruhr eingelaufen, um in österreichische Eisenbahnwaggons umgeschlagen zu werden. Das durchschnittliche Monatsprogramm umfaßt 25 000 Tonnen. Die Kohlen für Oesterreich waren bisher vom Ruhrgebiet mit der Bahn bis Regensburg gebracht und von dort zu Schiff weitertransportiert worden. Der außerordentlich günstige Wasserstand und der vorübergehende Ueberschuß an in- und ausländischem Kabraum auf dem Niederrhein hat diesen neuen Transportweg als zweckmäßig erscheinen lassen. Da die Verladeanlagen in Rheinau vom Krieg nahezu unberührt geblieben sind, geht der Umschlag reibungslos vonstatten. In Krisen der deutschen Schifffahrt wird allerdings bedauert, daß der Transport von der Ruhr nur mit ausländischen Schiffen durchgeführt wird. Während des Krieges hat übrigens auch die Schweiz in Rheinau große Mengen Kohlen umgeschlagen und in Eisenbahnwaggons abgeholt. Ebenso wurden die sehr beträchtlichen Lieferungen für Italien seinerzeit in Mannheim umgeschlagen.

**Freiw. Versteigerung!**  
Freitag, 27. August 1948, 19 u. 14 Uhr, 1. A. 508 versch. Besitzgegenstände und 10% Aufgeld im großen Saal der Rest-Harmonie, Grünwälderstr. 18 u. a. Porzellan, Glas, Nippes, Perserbrücken, Schlafzimmer, Couches, Sofa, Waschmangel, Stühle, pol. Kommode, Schreibtisch und sonstiges mehr.  
Besichtigung: 9 Uhr.

**Sasse**  
Dr. Oetker Backpulver  
ist überall in  
attestierter Qualität  
zu haben!

**AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN**  
Die Obstbaumorkenkiller haben in jeder Gemeinde eine größere Anzahl von Obstbäumen infiziert bzw. vernichtet. Um weitere Schäden zu verhindern, wird auf Grund der Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau vom 25. Oktober 1937 (RGBl. I S. 371) folgendes angeordnet:  
1. Alle von den Borkenkäferschadverdingen ge-

Maismehl für Schweine, Kleinen u. Hühner, Hasenmehl für Vogel, Gewürze, Futtermittel zur Kräftigung und Gemüderhaltung aller Haustiere. Für Grassamenmischung: Glattgras, Fioringras, Wiesenspessart, Weiß-, Rot- u. Hornklein; wird gemischt nach Feuchtigkeitsgrad. Unkrautvertilgungsmittel "Radikal" hält Wege u. Höfe frei von jedem Grauwuchs. Bestellungen für 24stündige Pflanzblätter à DM 2,88 mit sehr guter Bewerterung. Lieferbar November, und für Johannisbeerblätter à DM 1.— bis 1.30. Lieferbar Mitte Oktober, bitte gleich aufgeben. Josef Hak, Futtermittel und Sämereien, Radolfzell, Friedrichstraße 14. (\*3-133)

**Anton Könniger**  
Gummi- und Asbestfabrikate • Kellereiartikel  
Linoleum • Tapeten • Teppiche  
Kerbid-Großvertrieb  
Radolfzell (Bodensee), Seestraße 24-28  
(\*3-156) Fernsprecher 229

Auch Ihre  
**elektrischen Bedarfsartikel**  
liefert und installiert Ihnen  
ICKENROTH & BOREL, Radolfzell (Bad.)  
Radio und elektrische Anlagen

**Städt. Bühnen Freiburg**  
Casino:  
24. August 1948, 20.00 Uhr  
"Madame Butterfly", St. Aug.  
1948, 20.00 Uhr "Tiefand"  
Kammerspiele:  
24. Aug. 1948, 18.30 Uhr  
"Helden"

**STELLENANGEBOTE**  
Provisionsreisender für den Verkauf von Gummischulzen ges. Ang. unter Nr. \*3-147 M an "Das Neue Baden", Lahr.

Einige Damen und Herren f. den Vertrieb eines guten Artikels an Private gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Zuschrift. unter \*384 K an "Das Neue Baden", Lahr.

Knecht, möglichst selbständig, für mittlere Landwirtschaft sofort dringl. gesucht. Anstell. Orschweiler b. Lahr, Hauptstr. 15.

Ehrliches, zuverlässiges Mädchen, in guten Haushalt (3 Personen), auf 1. Oktober gesucht. Zuschr. unter Nr. 3455 B an "Das Neue Baden", Lahr.

**STELLENGESUCHE**  
Kontoristin - Stenotypistin • Buchhalterin sucht Stelle Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschr. unter Nr. 3462 P an "Das Neue Baden", Lahr.

**HARMONIE**  
Lichtspiele Freiburg i. Br.  
Ab Freitag, den 27. 8.  
In Neu-Aufführung für Freiburg!  
Lilli Dagover - Viktor Staal - Eugen Klopfer - Ewald Balzer - Claire Winter in  
**Umwege zum Glück**  
Ein Großfilm von künstlerischem Format und hinreißender Wirkung!  
Jugendfrei ab 14 Jahren  
Tagessh. 14.15, 18.30, 19.45 u. 21.00 Uhr (außer Donnerstags), Sonntag auch vorm. 10 Uhr. Vorverkauf 10-12 Uhr. (3-180)

**UNION THEATER**  
Freiburg i. Br.  
Ab Freitag, den 27. 8.  
Den Film der großen Komiker!  
Hans Moser - Trise Längin - Grete Weiler in  
**Alles für Veronika**  
Ein Filmstapel von Veli Harlan mit Willy Eichberger, Grell Theimer, Hilde Hildebrandt Paul Beckers.  
Jugendverbot bis 18 Jahre!  
Freitag bis Sonntag, 14.15, 18.30, 19.45 und 21.00 Uhr. Montag bis Donnerstag 14.30, 17.00 und 19.30 Uhr. Vorverk. ab 13 Uhr. (3-187)